

Habt ihr nicht auch manchmal das Gefühl, die Welt wird von Schatten beherrscht?
Von kalten, gefühllosen, herzlosen Schatten, die alles was sie anpacken
in Eis verwandeln, die Herzen der Menschen versteinern und die Kinderseelen
zerstören?
Nun, vielleicht habt ihr gar nicht so unrecht.....

Hoch oben im Norden, wo der Schnee niemals taut, und die Wipfel der schwarzen Bäume
sich neigen unter dem ewigen Eis, das sie bedeckt, liegt, von allen gebannt, von niemand
gesucht, das Land Uruijk.
In den Höhlen seiner Gebirgsmassive, deren schneebedeckte Gipfel den Rand des Himmels
berühren, stets umkränzt von Wolken, von keines Menschaugen je gesehen, ziehen sich, so
sagt die Legende, die Drachen, die uralten Herren der Welt, zum Sterben zurück.
Als die Wolken begannen sich schwarz zu färben, von Rangor, dem Nordwind, hinunter in die
Täler gepeitscht; als der Tag zur Nacht wurde, durchzuckt von leuchtenden Blitzen und die
Himmelschleusen sich öffneten, und ein schauriges Wehklagen von den Gipfeln erklang,
getragen vom Wind bis in die entferntesten Winkel der Erde, da wusste ein jeder, eine neue
Zeit bricht an.

Einar, der Große, der Alte, der letzte seines alten Geschlechtes, stand auf dem steinernen
Balkon der Burg Langoland, dem Sitz der Herrscher von Uruijk, jenem Bollwerk des
Nordens, aus dem steinernen Granit der jahrtausendealten Felsen gehauen, und lauschte. Die
Hände auf die Brüstung gestützt, Umhang und Haar im Winde wehend, horchte er auf die
Stimmen.

Und er verstand.

So ging er zum König, kniete nieder und senkte den Kopf.

„Berungar, der zweite der Fürsten von Legasland und Fahresund, Beherrscher von Uruijk,
mein König, ich habe die Stimmen vernommen, sie klagen und zetern denn hoch oben in den
Bergen in seiner Höhle stirbt Oromak, der letzte seines Geschlechtes.“

Und der Herrscher erhob sich und ein Raunen ging durch den Saal.“ Einar, mein klügster und
treuester Berater, mein Freund, was wünschst du?“

„Die Stimmen rufen nach mir. Oromak will mich sehen. Gib mir eine Hand voll Leute, in den
Bergen erfahren, stark und mutig, und ich will den Aufstieg wagen.“

Sorgenfalten zerfurchten die Stirn des alten Königs, denn er fürchtete, seinen klugen Berater
und Freund zu verlieren. Doch noch mehr fürchtete er den Zorn der Götter. So gab er Einar,
was sein begehrt und ließ ihn ziehen.

Fünf Mann, jung, groß und stark, die besten Kletterer des Landes, begleiteten den Alten bei
seinem Aufstieg. Gehüllt in warme Tierfelle, von Schneehunden geleitet, kämpften sie
verbissen gegen Rangor, den Nordwind, Schnee und Kälte. Wer will sagen, wie viele Tage
und Wochen ihr Aufstieg dauerte, in die Unwirklichkeit des rauen Gebirgsmassives, dort
oben, wo alle Grenzen verschwimmen und die Zeit nicht einmal eine Bezeichnung hat?

So drangen sie vor bis ins Herz des Berges, in die Höhle Oromacs am unterirdischen,
schwarzen See Falgund, die getragen wird von sechs mächtigen Säulen, in die die Drachen in
ihrer Sprache mit spitzen Krallen ihre Gesetze in den harten Stein gemeißelt haben.

Und sie sahen Oromac den Großen, den Letzten seiner Art, am Ufer des schwarzen Sees.

Bei jedem Atemstoß erzitterten die Wände der Höhle.

Als die sechs unerschrockenen in die Höhle traten, öffnete Oromac seine Augen.

„Einar“, sagte er mit rauer, heiserer Stimme, die nur noch ein Flüstern war.

Und der Alte trat vor an das Ufer des Sees und verneigte sich.

„Großer Oromac. Ich bin betrübt, dich so schwach zu sehen.“

Der Drache schloss die Augen.“ Ein jedes hat seine Zeit. Die Zeit der Drachen auf Erden ist vorbei.“

„Du hast mich gerufen.“

„Unsere Zeit ist vorbei aber unser Wissen, Einar, darf nicht verloren gehen. Vor langer Zeit haben wir mit den Menschen einen Pakt geschlossen. Jetzt sollt ihr die Bewahrer unserer Weisheit sein. Ihr habt euch als die widerstandsfähigeren erwiesen. Es wird einst kommen ein Tag, wo sie euch Menschen retten wird, so wie euch so oft unsere Stärke und unser Mut geholfen hat.“

Und Einar der Große, kniete sich vor Oromac und senkte sein Haupt. Und die anderen taten es ihm nach.

„Höre, Einar“, sprach Oromac weiter.“ Schlagt aus dieser Höhle ein Felsstück und meißelt ein Gefäß daraus. Dann fügt mir eine Wunde zu und fangt das austretende Blut in diesem Gefäß auf. Versiegelt es und bewahrt es, wie einen kostbaren Schatz. Denn es macht unverwundbar. Einst wird einer kommen, der dieses Blut für den alles entscheidenden Kampf braucht.“

Einar wollte protestieren doch Oromac hob schwerfällig seinen Kopf und stieß einen schrecklichen Schrei aus, so daß Felsbrocken von der Decke der Höhle hinabfielen. Eine blaue Stichflamme schoss aus dem Maul des Drachen.

„Tut es!“ Erschöpft sank Oromacs Kopf wieder auf den Boden. „Dir aber Einar, und nur dir, will ich in der wenigen mir verbliebenen Zeit, unsere Geheimnisse anvertrauen.“

So wählten die Fünf aus den herabgestürzten Felsbrocken einen in der passenden Größe aus und begannen ihn mit ihren einfachen Werkzeugen zu bearbeiten, bis sie ein krugähnliches Gefäß daraus geschnitzt hatten.

Mit zitternden Händen, ein Schwert in der einen, den Krug in der anderen Hand, trat Einar zu dem Drachen.

Oromac nickte und Einar stieß das Schwert tief in den schuppigen, harten Körper, bis das Blut in einer Fontäne hinausspritzte und sich mit den schwarzen Wassern des Sees Falgund vermischte.

Und er hielt den Krug so lange in die Fontäne, bis er bis zum Rand gefüllt war.

Oromac stöhnte und mit jedem weiteren Tropfen, das er vergoss, erlöschte der Rest seines Lebens. Bis die letzte Kraft aus ihm gewichen war.

Der letzte Drache war tot.

Giselher Großfuß klappte den schweren Deckel des Folianten zu und blickte Gedankenverloren in die Weite des Raumes. Die dunklen, fast schwarzen Pupillen seiner Augen, mit den geheimnisvoll funkelnden, goldenen Sprenkeln, tanzten unruhig hin und her, während er die zahlreichen Staubpartikel verfolgte, die dem alten Buch entwichen waren, als sich sein schwerer, mit der kostbaren, sorgfältig konservierten Haut eines Basilisken bezogener Deckel wieder über die alten Pergamentseiten schloss.

Er horchte. Draußen vor dem Fenster heulte der Wind. Es würde eine unruhige Nacht werden, in mehr als einer Beziehung.

Er ging zu einem kleinen Kamin, in dem knisternd ein wärmendes Feuer loderte. Er streckte seine Hände dem Feuer entgegen, schloss die Augen und sprach beschwörerisch einige seltsam anmutende Worte.

Das Feuer veränderte seine Farbe, begann in hellem Grün zu leuchten. Plötzlich erschienen Bilder darin: ein dunkler Raum, mit nur wenigen Möbeln eingerichtet wurde sichtbar. Auf einem einfachen Holzbett saß einsam ein Kind. Es hielt den Kopf gesenkt. Was mochte in ihm vorgehen? Großfuß wischte mit einer heftigen Handbewegung das Bild fort. Das grüne Licht erlosch, das Feuer loderte weiter.

Er atmete tief durch und ging zum Fenster. Ein blaues, magisches Leuchten am Horizont zeigte ihm, das es an der Zeit war. Er gönnte sich noch einen kostbaren Moment des Innehaltens. Er war weit gegangen bis hierher. Doch wie hatte alles begonnen?